

Ausgabe 2 / 2011

04.07.2011



INTERREG IV A

2007-2013

Mecklenburg-Vorpommern
Brandenburg
Rzeczpospolita Polska

Newsletter

des Gemeinsamen Technischen Sekretariates

für das Operationelle Programm des Ziels 3 „Europäische territoriale Zusammenarbeit“ – „Grenzübergreifende Zusammenarbeit“ der Länder Mecklenburg Vorpommern/Brandenburg und der Republik Polen (Wojewodschaft Zachodniopomorskie) 2007-2013

Liebe Leserinnen und liebe Leser,

wir freuen uns, Ihnen wieder einen neuen aktuellen Newsletter vorstellen zu können. Mit der Einführung der Arbeitnehmerfreizügigkeit seit dem 1. Mai 2011 in Deutschland auch für das EU-Mitgliedsland Polen ergeben sich natürlich weitere Anforderungen für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit. Mit Hilfe unseres EU-Förderprogramms INTERREG IV A konnte sich die Region durch speziell dafür ausgerichtete Projekte zielgerichtet vorbereiten und eine entsprechende Infrastruktur bereitstellen. Wir haben deshalb die Projekte „Grenzüberschreitendes Netzwerk der Service- und BeratungsCentren in der Euroregion Pomerania“ und „Kontakt- und Beratungsstellen für polnische und deutsche Bürger im grenznahen Bereich“ in den Mittelpunkt unserer Projektdarstellungen gerückt.

Zum ersten Mal seit seiner Mitgliedschaft in der Europäischen Union übernimmt Polen ab 1. Juli 2011 die EU-Ratspräsidentschaft. Wir haben Frau Anna Krygier vom polnischen Ministerium für Regionale Entwicklung gebeten, die für INTERREG relevanten Hauptanliegen der Ratspräsidentschaft zur künftigen Ausgestaltung der Kohäsionspolitik zu erläutern.

Natürlich berichten wir auch aus den Beratungen unserer Gremien und geben Ihnen projektbezogene Informationen an die Hand.

Herzlichen Dank für die vielen Fragebogenrückläufe zur Evaluierung unseres Kommunikationsplanes. Die Ergebnisse sind Teil des Jahresberichtes 2010. Eine kleine Auswertung stellen wir Ihnen ebenfalls vor.

Nicht zuletzt soll die Kultur nicht zu kurz kommen. Sie ist ein wichtiger Pfeiler zum besseren gegenseitigen Verständnis und Kennenlernen. Letztes Mal haben wir einen polnischen Schriftsteller und Essayist vorgestellt, der in Polen hohe Ehrungen genießt. Diesmal widmen wir uns einem deutschen Schriftsteller, der leider kaum ins polnische übersetzt wurde. Trotzdem hat er vielfältige Bezüge zu unserer Region: Theodor Fontane.

Aber lesen Sie doch selbst!



Europäische
Territoriale
Zusammenarbeit



Bild: EU-Kommission

IN DIESEM HEFT

Die polnische Ratspräsidentschaft in der Europäischen Union.....	2
Aktuelles zur Ostseestrategie	2
Interview mit der neuen Leiterin der Verwaltungsbehörde Frau Brautferger.....	3
Schulungsveranstaltung für Projekträger am 20.06.2011	4
Service- und BeratungsCentren und die Kontakt- und Beratungsstellen der Euroregion POMERANIA unterstützen den Prozess der Arbeitsmarktöffnung.....	5
Ergebnisse der ersten Evaluierung des INTERREG IV A - Kommunikationsplanes	7
Konferenz „20 Jahre wirtschaftliche Zusammenarbeit im deutsch-polnischen Grenzgebiet“ am 9.06.2011 in Szczecin.....	8
Die EU-Kommission will Arbeitssuchenden die Aufnahme eines Jobs in einem anderen Mitgliedsland erleichtern	8
<u>Vor-Ort-Besuche durch das GTS</u> „Rosa Federn locken Besucher in den Tierpark“.....	9
Fontane und Sidonia von Borcke.....	9
Glossar „Auftragsvergabe“.....	10
Impressum.....	10



INTERREG IV A

2007-2013



Logo der polnischen Präsidentschaft im Rat der Europäischen Union



In diesem Jahr übernimmt die Bundesrepublik Deutschland den Vorsitz im Ostseerat und folgt damit am 1. Juli 2011 dem Königreich Norwegen. Der 1992 auf deutsch-dänische Initiative gegründete Ostseerat dient der Verständigung und Kooperation zwischen den elf Mitgliedstaaten Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Island, Lettland, Litauen, Norwegen, Polen, Russland, Schweden und der Europäischen Kommission. Bestehend aus den Außenministern der Mitgliedstaaten und einem Vertreter der Europäischen Kommission, wechselt der Rat jährlich seinen Vorsitz. Gerhard Almer, bisher Referatsleiter „EU-Außenbeziehungen“ im Auswärtigen Amt, wird Botschafter und Leiter des neugeschaffenen Arbeitsstabs für die deutsche Ostseeratspräsidentschaft sein.

Die polnische Ratspräsidentschaft in der Europäischen Union

Einer der Vorteile, die sich aus der EU-Mitgliedschaft Polens ergeben, ist der Vorsitz im Rat der Europäischen Union. Innerhalb der sechs Monate währenden Ratspräsidentschaft konzentrieren sich die Aufgaben, die der jeweilige Mitgliedstaat aufgetragen bekommt, auf drei wichtige Fragen: Vorsitz bei den Arbeiten des EU-Rates und seiner Hilfsorgane (Arbeitsgruppen und Komitees), Vertretung des EU-Rates in den Beziehungen zu anderen EU-Institutionen, Vertretung des EU-Rates in Außenbeziehungen (gegenüber Drittstaaten und internationalen Organisationen).

Polen übernahm den Vorsitz im Rat der Europäischen Union am 01.07.2011. Die Partner von Polen sind Dänemark und Zypern, die den Vorsitz im EU-Rat jeweils in der ersten und zweiten Jahreshälfte 2012 übernehmen.

Die polnische Ratspräsidentschaft im Bereich der Kohäsionspolitik setzt auf folgende Ziele:

- Die Sicherstellung einer effizienten Abstimmung zu neuen Verordnungen für die Kohäsionspolitik nach 2013 und die Erreichung eines möglichst weitgehenden Konsens in ausgewählten Bereichen.
- Die Stärkung der Vorteile der Kohäsionspolitik (integrierter Ansatz bei der Entwicklung und Ausrichtung auf Ergebnisse) als einer territorialen Entwicklungspolitik im Rahmen des neuen europäischen, wirtschaftlichen Managementsystems (economic governance) und der Strategie Europa 2020.
- Die Aufwertung der Kohäsionspolitik.

Für die Koordinierung der Vorbereitungen auf die polnische Ratspräsidentschaft in diesem Bereich ist das Ministerium für Regionalentwicklung zuständig. Die strategischen Ziele der Kohäsionspolitik werden in Anlehnung an das Motto der Ratspräsidentschaft realisiert:

„Kohäsionspolitik als erfolgreiche, effiziente und territorial differenzierte Antwort auf die Anforderungen der Entwicklung in der Europäischen Union“.

Mehr Informationen über die polnische Ratspräsidentschaft finden Sie auf der offiziellen Internetseite <http://pl2011.eu/>.

Aktuelles zur Ostseestrategie

Die Ostseestrategie der Europäischen Union steht weiter im Blickpunkt des Interesses. Mehrere Tagungen und Kongresse in der Region und darüber hinaus haben sich speziell dieser Thematik gewidmet und bereits auch erste Untersuchungsergebnisse vorgelegt: (leider nur in deutscher Sprache).

Die IHK zu Schwerin hatte gemeinsam mit der Baltic Sea Chambers of Commerce Association (BCCA) und in Kooperation mit dem Ostsee-Netzwerk am 1. Juni zu einer Konferenz „OSTSEEFORUM - Chancen der Gesundheitswirtschaft im Ostseeraum“ eingeladen. Es gilt jetzt, die Entwicklungspotentiale der einzelnen Sektoren im Ostseeraum zu erkennen und dort, wo es möglich ist, zu unterstützen. Dazu gehören auch eine ganze Reihe der durch INTERREG IV A geförderten Projekte.

Seit ihrem Start im Jahr 2009 (IP/09/893) haben die acht an der EU-Strategie für den Ostseeraum beteiligten Mitgliedstaaten und ihre Partnerstaaten neue Formen der Zusammenarbeit entwickelt. Schwerpunkte sind die Verbesserung der Wasserqualität in der Ostsee, die notwendige Innovationsförderung in der Region, die Entwicklung des Tourismus und eine ganze Reihe anderer Fragen. Der nun von der EU-Kommission vorgelegte Fortschrittsbericht dient der Vorbereitung einer während der polnischen Präsidentschaft geplanten Überprüfung der Strategie. Er ist das Ergebnis einer breiten Konsultation aller Beteiligten und enthält eine Bewertung des derzeitigen Stands der Umsetzung. Weitere Informationen im Internet auf Deutsch und auf Polnisch.





Interview mit der neuen Leiterin der Verwaltungsbehörde Frau Brautfeger

Mit Wirkung vom 26.04.2011 übernahm die Referatsleiterin im Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus des Landes Mecklenburg-Vorpommern, Frau Ursula Brautfeger, die Leitung der Verwaltungsbehörde INTERREG IV A Mecklenburg-Vorpommern/Brandenburg/Republik Polen (Westpommern). Frau Brautfeger ist seit 1991 im Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus des Landes Mecklenburg - Vorpommern als Referatsleiterin tätig und hat zeitweise schon das Programm INTERREG III A betreut. Sie koordiniert die Zusammenarbeit mit den Programmpartnern und ist Ansprechpartnerin der europäischen Ebene.

Ihren Besuch im Gemeinsamen Technischen Sekretariat INTERREG IV A Ende Juni haben wir zum Anlass genommen, ihr zur Übernahme der Aufgabe die besten Wünsche mit auf den Weg zu geben und einige Fragen zu stellen:

Frau Brautfeger, erst einmal herzlichen Glückwunsch für die Übertragung der neuen Aufgabe und Verantwortung. Sie bringen ja schon viel Erfahrungen aus der Betreuung des INTERREG III A – Programms mit. Was hat sich geändert, was ist neu für Sie? Und was hat auch weiterhin Bestand?

Die Geschichte der grenzübergreifenden Zusammenarbeit ist eine Beziehungsgeschichte, in der die Partner - polnische und deutsche Europäer - über Jahre hinweg zusammen gereift sind. In Beziehungen gibt es Spannungen, Konflikte bleiben nicht aus. Im gemeinsamen Ringen Konflikte zu lösen, konnten immer wieder für alle Mitwirkenden positive Veränderungen herbeigeführt werden. Es ist aber immer noch so, dass man gemeinsam mehr erreicht.

Und das schafft man, wenn man vertrauensvoll miteinander umgeht, wenn man voneinander lernt, so dass die Stärken aller Beteiligten zum Tragen kommen. Ich bin mir sicher, dass wir auf diese Weise neuen Herausforderungen dieser Förderperiode, wie z. B. dem Leadpartner-Prinzip oder der First Level Control, gewachsen sind und so die Qualität der Zusammenarbeit stetig verbessern.

Die Erfolge der Partnerschaft sind in der Euroregion POMERANIA in solchen Projekten, wie Jugendbegegnungsstätten, grenzübergreifende Straßen und in den vielen kleinen Maßnahmen in denen Menschen einander begegnen, allgegenwärtig.

Jedoch, ein Europa der offenen Grenzen muss zu allererst in den Köpfen und Herzen der Menschen verankert sein.

Brüsseler Verordnungen, Richtlinien und Förderungen stützen zwar dieses Haus Europa, das Fundament für dieses Gebäude sind die Menschen selbst.

Wenn wir hier weiter etwas bewegen wollen, müssen wir noch viele Jahre - unabhängig von EU-Förderperioden - in unsere Gemeinsamkeiten investieren. Wir dürfen nicht erwarten, dass „neue EU-Verordnungen“ uns eines Tages die Lösung präsentieren. Sie sind für uns nicht mehr und nicht weniger als ein wichtiges Hilfsmittel.

Entscheidend wird aber sein, wie es gelingt unser Engagement und das unserer Partner gewinnbringend für die Menschen beiderseits der Grenze einzusetzen und sie für unsere gemeinsame Aufgabe zu begeistern.

Die Fördermittel der laufenden Programmperiode sind fast vollständig durch grenzübergreifende Projekte belegt. Wo sehen Sie jetzt Ihre Prioritäten bei der Programmumsetzung?

Leider bestand noch nicht die Gelegenheit, mit allen Partnern und Beteiligten zu sprechen. Ich verschaffe mir gerade einen Überblick über die Gesamtsituation, indem ich mit allen Programmakteuren das persönliche Gespräch suche.

Aber es ist jetzt schon erkennbar, dass wir sicherstellen müssen, dass die bewilligten Mittel auch rechtzeitig ausgezahlt werden können, damit kein „Stau“ entsteht.

Die Mitarbeiter des Gemeinsamen Technischen Sekretariats, das Landesförderinstitut und die Art.-16-Prüfer sind hier insbesondere gefordert, die Projektträger professionell und abgestimmt vor Ort zu begleiten. Diesen partnerschaftlichen Prozess zu unterstützen ist eine meiner vorrangigen Aufgaben.

In einem ersten Treffen der Verwaltungsbehörde mit den Koordinierungsbehörden der Länder im Juli sollen die wesentlichen Aufgaben sowie Problemlagen besprochen werden, um den Projektfortschritt erkennbar voranzutreiben.

INTERREG IV A

2007-2013



Die neue Leiterin der Verwaltungsbehörde, Frau Brautfeger (Mitte) im Interview mit der Leiterin des Gemeinsamen Technischen Sekretariats, Frau Seidel (li), und unserem Redakteur Ralf-Peter Häßelbarth (re) (Foto: GTS)



Redaktionelle Hinweise:

Trotz sorgfältiger Bearbeitung übernimmt der Herausgeber keine Gewähr für Richtigkeit, Aktualität und Vollständigkeit der bereitgestellten Informationen. Dies gilt auch für den Inhalt der Internet-Seiten derjenigen Teledienst-Anbieter, zu denen Sie über einen Hyperlink gelangen. Sollten beim per E-Mail zugeleiteten Newsletter Schwierigkeiten bei der Weiterleitung zu angelegten Links bestehen, können Sie den Newsletter auch unter folgender Internetadresse nachlesen:

<http://www.interreg4a.info>



INTERREG IV A

2007-2013



20.06.2011: Frau Ursula Brautfeger begrüßt die Seminarteilnehmer (Foto: GTS)

Auch unser INTERREG IV A Programm soll die Ostseestrategie der Europäischen Kommission begleiten und unterstützen. In welchen Bereichen sehen Sie hier besondere Anknüpfungspunkte?

Die Umsetzung von makroregionalen Strategien, wie der EU-Strategie für den Ostseeraum, sollten im Rahmen der bestehenden Schwerpunktsetzungen von INTERREG IV A unterstützt werden. Besondere Synergie-Effekte zwischen geförderten Projekten, die einen Beitrag zur Umsetzung der Strategien leisten, sollten besser genutzt werden.

So gilt es z. B. bei Infrastrukturprojekten, die die städtischen mit den ländlichen Gebieten verknüpfen, gleichzeitig das Augenmerk auf die Entwicklung von Fremdenverkehr, Kultur, Erholung, Sport und sozialer Infrastruktur zu richten. Das deutsch-polnische Fördergebiet mit seinem vielfältigen und abwechslungsreichen Landschaftsgefüge ist ein gemeinsamer Naturraum, der geschützt und erhalten werden muss.

Die Evaluierung unseres Kommunikationsplans hat u. a. ergeben, dass das Programm in der Presse leider häufig fehlerhaft und z.T. sogar falsch dargestellt wird. Welche Botschaft möchten Sie dazu an die Vertreter der Medien geben?

Zunächst einmal hat die Verwaltungsbehörde selbst sicherzustellen, dass die Informations- und Publizitätsverpflichtungen eingehalten werden. Die Informationen richten sich an die Bürger der EU und an die Begünstigten. Sie sollen die Rolle der Gemeinschaft betonen.

Die Ergebnisse aus der Evaluierung des Kommunikationsplanes zeigen die Notwendigkeit auf, die Öffentlichkeitsarbeit zu verbessern. Neue Medien, Informationsveranstaltungen, Funk, Fernsehen und Presse sind einige Möglichkeiten, die zur Projekt- und Programmberichterstattung genutzt werden und noch aktiver einzubeziehen sind. Auch die Pressearbeit muss kontinuierlicher, genauer und koordinierter erfolgen. Dies sicherzustellen ist, wie gesagt, zunächst Aufgabe der Verwaltungsbehörde.

Frau Brautfeger, haben Sie vielen Dank!

“Wenn wir ... etwas bewegen wollen, müssen wir ... in unsere Gemeinsamkeiten investieren.”



Seminarteilnehmer am 20.06.2011 in Pasewalk (Foto: GTS)

Schulungsveranstaltung für Projektträger am 20.06.2011

Am 20.06.2011 veranstaltete das Gemeinsame Technische Sekretariat erneut ein Projektpartner-Seminar. Die Veranstaltung fand diesmal in Pasewalk im Kreistagssaal des Landkreises Uecker-Randow statt. An dem Seminar nahmen über 110 Personen - vorrangig Vertreter der vom Begleitausschuss für eine INTERREG-Förderung ausgewählten Projekte - teil.

In Vorträgen und Einzelgesprächen konnten sich die Teilnehmer über die aktuellen Anforderungen an die Projektumsetzung und -abrechnung informieren. Darüber hinaus erhielten die Seminarteilnehmer Informationen zur Verfahrensweise bei Projektänderungen sowie zu den europäischen und nationalen Vergabevorschriften für öffentliche Aufträge.

Die von den Referenten zur Verfügung gestellten Vorträge können Sie hier herunterladen:

Katrin Kuchmetzki, Landesförderinstitut Mecklenburg-Vorpommern, "First-Level-Control für deutsche Projektpartner" – [auf deutsch](#)

Katarzyna Wołyńska-Tarnowska, Wojewodschaftsamt der Wojewodschaft Zachodniopomorskie, "First-Level-Control für polnische Projektpartner" – [auf polnisch](#)

Karsten Dietershagen, Landesförderinstitut Mecklenburg-Vorpommern, "Mittelanforderung" – [auf deutsch](#) und [auf polnisch](#) sowie „Änderungsanträge“ (Merkblatt) – [auf deutsch](#) und [auf polnisch](#)

Andrzej Bell, Wojewodschaftsamt der Wojewodschaft Zachodniopomorskie, "Vergaberecht in Polen" – [auf polnisch](#)



Service- und BeratungsCentren und die Kontakt- und Beratungsstellen der Euroregion POMERANIA unterstützen den Prozess der Arbeitsmarktöffnung

Mit der seit Mai 2011 geltenden vollständigen Arbeitnehmerfreizügigkeit ist nun das letzte markante Hindernis für die Öffnung der Arbeitsmärkte gefallen. Dabei handelt es sich um ein sensibles Thema, welches sowohl auf deutscher als auch auf polnischer Seite mit Bedenken aber auch mit Hoffnungen belegt ist.

Was genau hat sich geändert? Seit dem 1. Mai gilt für Arbeitnehmer aus den acht EU-Beitrittsländern Estland, Lettland, Litauen, Polen, Slowakische Republik, Slowenien, Tschechien und Ungarn die volle Arbeitnehmerfreizügigkeit. Das betrifft insbesondere den Zugang für die drei Branchen Baugewerbe, Reinigung von Gebäuden, Inventar und Verkehrsmittel sowie die Tätigkeit von Innendekorateurinnen.

Durch die neuen Regelungen werden vor allem entlang der Grenze zwischen Polen und Deutschland in der Euroregion POMERANIA unmittelbare Effekte erwartet. Wir haben uns einmal bei wichtigen Akteuren im Fördergebiet umgesehen, wieweit es gelungen ist, sich durch den Einsatz von Fördermitteln aus INTERREG IV A, auf diese neuen Anforderungen vorzubereiten:

Service- und Beratungscentren (SBC)

Mit den Service- und Beratungscentren (SBC) in Karlino, Debno, Koszalin, Mysliborz, Szczecin, Greifswald, Neubrandenburg und Schwedt der Euroregion POMERANIA ist bereits seit vielen Jahren ein Netzwerk von Kontaktstellen für Unternehmer und Arbeitnehmer aufgebaut worden: <http://www.pomerania.net/main.cfm?l=de&rubrik=5&th=22>

Beispielhaft für diese Entwicklung stellen wir das Service- und BeratungsCentrum der Euroregion POMERANIA für Barnim und Uckermark in Schwedt/Oder vor:

Dieses SBC begleitet den Prozess der Arbeitsmarktöffnung mit verschiedenen speziellen Aktivitäten und Angeboten. In Vorbereitung des Eintritts der vollständigen Arbeitnehmerfreizügigkeit wurde durch das Service- und BeratungsCentrum bereits im Februar 2011 eine deutsch-polnische Konferenz zum Thema „Die Öffnung des Arbeitsmarktes ab Mai 2011 – Impulse für einen grenzübergreifenden Wirtschaftsraum“ organisiert. Die Teilnahme von mehr als 150 Unternehmen und Institutionen machte deutlich, wie stark das Interesse aber auch das Informationsdefizit in Bezug auf die Arbeitsmarktöffnung war bzw. ist. Für das Service- und BeratungsCentrum entstanden als Ergebnis der Konferenz gut funktionierende Kontakte zu den wichtigsten Ansprechpartnern auf deutscher und polnischer Seite. Auf diese Weise konnten anschließende Nachfragen gebündelt und effizient an die kompetenten Entscheidungsträger weitergeleitet werden.

So versteht sich das Service- und BeratungsCentrum für Barnim und Uckermark nicht als Arbeitsvermittler sondern vor allen Dingen als Mittler zwischen interessierten Unternehmen, zuständigen Institutionen und potenziellen Partnern. Zu den wichtigsten Ansprechpartnern des SBCs gehören, neben den großen Unternehmen in der Region, u. a. kompetente Partner wie die EURES-Berater der Arbeitsagenturen, auf die grenzüberschreitende Vermittlung spezialisierte private Arbeitsvermittlungen, das Netzwerk für Fachkräftesicherung Barnim-Uckermark, die IHK Ostbrandenburg, die Handwerkskammer Frankfurt (Oder), Vertreter von Krankenkassen und Bildungseinrichtungen.

Zudem unterstützt das Netzwerk der Service- und BeratungsCentren der Euroregion POMERANIA die Durchführung von deutsch-polnischen Jobbörsen. Diese werden im Zuge der Arbeitsmarktöffnung von den Arbeitsämtern entlang der deutsch-polnischen Grenze organisiert, so zum Beispiel in Police, Szczecin und Chojna. Es findet eine intensive Öffentlichkeitsarbeit mit dem Ziel der Akquise von deutschen Unternehmen für die Jobbörsen statt. Daneben wird aber auch immer wieder auf die Möglichkeit für deutsche Arbeitnehmer, auf dem polnischen Markt nach adäquaten Stellenangeboten zu suchen, aufmerksam gemacht.

Bezogen auf die Öffnung des Arbeitsmarktes findet die Arbeit des Service- und BeratungsCentrums für Barnim und Uckermark auf verschiedenen Ebenen statt. Die kleinen und mittelständischen Unternehmen der Region werden auf Anfrage über Möglichkeiten der Veröffentlichung von Stellenangeboten und deren effektiver Verbreitung in Polen informiert.

INTERREG IV A
2007-2013



Die deutsch-polnische Konferenz zum Thema „Die Öffnung des Arbeitsmarktes ab Mai 2011 – Impulse für einen grenzübergreifenden Wirtschaftsraum Barnim - Uckermark“ wurde bereits im Februar 2011 mit über 150 Teilnehmern durchgeführt. Die Sozialpartner der Region diskutierten die anstehenden Fragen und suchten gemeinsam nach Lösungen.

(Fotos: SBC Barnim – Uckermark)



Eine deutsch-polnische Angebotsmesse fand am 7. April 2011 in Police statt. Herr Christian Justa, Geschäftsstellenleiter der Agentur für Arbeit Pasewalk referierte einleitend vor den zahlreichen Teilnehmern über Lebens- und Arbeitsbedingungen in Deutschland. 26 Institutionen und Unternehmen stellten ihre Angebote den über 500 Interessierten vor.

(Foto: Agentur für Arbeit Pasewalk)



Seit Mai 2011 gibt es neben der Kontakt- und Beratungsstelle in Löcknitz auch eine solche Ansprechstelle in Szczecin:
Punkt Kontaktowo-Doradczy
Biuro Obsługi Interesantów
Urząd Miasta Szczecin:
pl. Armii Krajowej 1, 70-456 Szczecin
Tel.: (0048 91) 42 45 300



Der Geschäftsführer der Kommunalgemeinschaft Euroregion POMERANIA e.V., Herr Peter Heise, und Herr Piotr Krzystek, Stadtpräsident von Szczecin, eröffneten am 4. Mai 2011 ein weiteres Büro der Kontakt- und Beratungsstelle in den Räumen der Szczeciner Stadtverwaltung.
(Quelle: <http://www.szczecin.pl>)

Bildungswerke, u. a. in Eberswalde, werden bei der Entwicklung von grenzüberschreitenden Ausbildungsprojekten in den Bereichen Gastronomie und Metallverarbeitung unterstützt. In Gesprächen mit Unternehmern werden durch das SBC ähnliche Projekte immer wieder angeregt und initiiert.

Die Service- und BeratungsCentren in Ihrer Region sind jederzeit für Sie erreichbar. Ihre Fragen und Anregungen können Sie ganz einfach mit Hilfe der nachstehenden E-Mail-Adressen an Ihr Service- und Beratungszentrum vor Ort senden:

Greifswald: sbc.greifswald@pomerania.net;
Neubrandenburg: sbc.neubrandenburg@pomerania.net;
Barnim-Uckermark: sbc.barnim.uckermark@pomerania.net;
Dębno: cud.debno@gmail.com;
Parseta: centrum@parseta.org.pl;
Koszalin/Karlino: cud@ko-pomerania.pl;
Mysłibórz: cud.umig@mysliborz.pl;
Szczecin: cud.szczecin@um.szczecin.pl

Kontakt- und Beratungsstellen

Insbesondere als Ansprechpartner für diejenigen polnischen Bürgerinnen und Bürger, die bereits in Deutschland wohnen oder sich dort neu ansiedeln wollen sind die Kontakt- und Beratungsstellen für polnische und deutsche Bürger im grenznahen Bereich der Euroregion POMERANIA ein weiteres wichtiges Netzwerk. Bereits 2009 wurde im Bürgerhaus in Löcknitz eine solche Anlaufstelle für Ratsuchende eröffnet. Aufgrund des immens zugenommenen Beratungsbedarfs auf polnischer Seite wurde eine solche Beratungsmöglichkeit auch dort geschaffen: am 4. Mai 2011 konnte ein Büro in Szczecin eröffnet werden.

Im Mittelpunkt dieses Projektes steht dabei weiter die Integration der Einwohner des Grenzgebietes sowie der Verwaltungen auf beiden Seiten der Grenze. Die Stärkung der Zusammenarbeit auf unterschiedlichen Ebenen soll zur Überwindung von bestehenden mentalen, kulturellen oder administrativen Unterschieden im Fördergebiet beitragen.

In der ersten Teilstufe des Projekts haben die Partner eine Reihe von Funktionen identifiziert, die dieses Projekt im deutsch-polnischen Grenzraum erfüllen soll. In dieser ersten Teilstufe war die Kontaktstelle in Löcknitz eine Antwort auf spezielle Herausforderungen, die mit dem Beitritt Polens zum Schengener Abkommen einsetzten. In der nun zweiten Teilstufe wollen die Partner den Anforderungen, die insbesondere mit der Öffnung des Arbeitsmarktes und der steigenden sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Mobilität im Grenzgebiet zusammenhängen, besser gerecht werden.

Genauso wie die Kontaktstelle in Löcknitz richtet die Kontaktstelle in Szczecin ihr Angebot vor allem an die Einwohner und an die öffentliche Verwaltung. Sie ist Vermittler und Berater für die Erledigung bestimmter Angelegenheiten und weist auf Zuständigkeiten und Verfahrenswege im jeweiligen Hoheitsgebiet hin. Die Sprachkompetenzen der Mitarbeiter beider Stellen ermöglichen es, auch komplizierte Probleme schnell zu klären.

Die Einrichtung der Anlaufstelle für ratsuchende Bürgerinnen und Bürger in Szczecin hat einen großen Mehrwert. Er umfasst:

- eine effizientere Verbindung zu den Verwaltungen und damit die Förderung der Verwaltungszusammenarbeit;
- die Verbesserung der Erreichbarkeit von Ämtern und Behörden auch auf der anderen Seite der Grenze sowie die Anbahnung von Kontakten;
- die Unterstützung bei der Erledigung von amtlichen Anliegen (Dank der sehr guten Kenntnis von Verwaltungsstrukturen und Kompetenzen im Nachbarland kann eine schnelle und erfolgreiche Lösung von Problemen der Einwohner des Grenzgebietes erreicht werden.);
- die Überwindung von Sprachbarrieren;
- das Weiterleiten von Informationen über bestimmte formelle und rechtliche Hürden, die aus den unterschiedlichen Rechtsordnungen der Staaten resultieren, an die zuständigen Gremien.

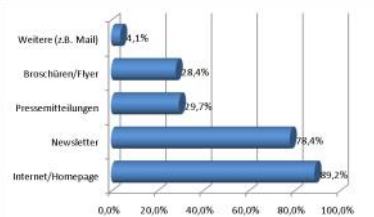
Sie ist darüber hinaus auch eine wichtige Quelle von Informationen über Anliegen und Probleme im Bereich der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Interesse der Bürgerinnen und Bürger der Grenzregion.



INTERREG IV A 2007-2013

Beschluss der Begleitausschusses:

Im Rahmen eines Umlaufverfahrens hat der Begleitausschuss unseres Programms im Juni 2011 den Durchführungsbericht für das Jahr 2010 beschlossen. Dieser Bericht konnte somit fristgerecht Ende Juni bei der EU-Kommission eingereicht werden. Die auf dieser Seite dargestellte Evaluierung des Kommunikationsplanes ist Bestandteil des Jahresberichts.



In der allernächsten Zukunft ist die Erstellung einer Internetseite vorgesehen. Dies wird dann zu weiteren Verbesserungen für die Zugänglichkeit zu Informationen und dem elektronischen Einsatz von Formblättern beitragen. Auf dieser Seite wird dann u. a. laufend über die Arbeit der beiden Kontakt- und Beratungsstellen sowie über Informationsveranstaltungen mit grenzüberschreitendem Charakter informiert.

Weitere Informationen sind abrufbar unter:

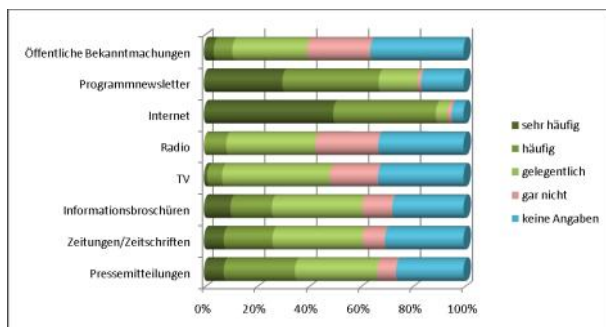
<http://www.pomerania.net/main.cfm?l=de&rubrik=5&th=71>

Ergebnisse der ersten Evaluierung des INTERREG IV A - Kommunikationsplanes

Im Dezember letzten Jahres stellten wir in unserem Newsletter die Frage: „Wie gut kommunizieren wir?“. Wir informierten Sie damit über die anstehende Evaluierung des Kommunikationsplans unseres Programms, die in Vorbereitung des jährlichen Durchführungsbericht 2010 des Operationellen Programms zu erstellen war.

Das GTS Evaluatorenteam hat daraufhin in den letzten Monaten intensiv recherchiert, analysiert und vor allem viele Fragen rund um das Thema „Kommunikation“ gestellt – vielleicht haben Sie selbst auch einen Fragebogen von uns erhalten und ausgefüllt.

„... an der Projekt- und Programmberichterstattung arbeiten ...“



Die Evaluierung unseres Kommunikationsplans ist nun abgeschlossen und wir möchten Ihnen hier gern kurz einige wichtige Ergebnisse vorstellen:

Sowohl die Dokumentenanalyse als auch unsere Fragebogenauswertung zeigen, dass der Kommunikationsplan in unserem Programm bisher grundsätzlich entsprechend den Vorgaben umgesetzt wurde. Allerdings reicht die Qualität der Umsetzung in einigen Bereichen noch nicht aus. Die Evaluierung zeigt, dass wir vor allem an der Projekt- und Programmberichterstattung arbeiten müssen. Das wird auch im Rahmen der gerade anlaufenden intensiven Projektbegleitung durch das GTS stärker berücksichtigt werden müssen.

Darüber hinaus muss die Pressearbeit deutlich qualifiziert werden. Zu oft finden sich noch ungenaue, lückenhafte und leider sogar falsche Darstellungen über das Programm und die Projekte in der Presse wieder. Die Qualität der journalistischen Berichterstattung über INTERREG IV A im Fördergebiet bedarf ihrer Entwicklung. Dazu werden folgende konkrete Maßnahmen vorgeschlagen:

Darüber hinaus muss die Pressearbeit deutlich qualifiziert werden. Zu oft finden sich noch ungenaue, lückenhafte und leider sogar falsche Darstellungen über das Programm und die Projekte in der Presse wieder. Die Qualität der journalistischen Berichterstattung über INTERREG IV A im Fördergebiet bedarf ihrer Entwicklung. Dazu werden folgende konkrete Maßnahmen vorgeschlagen:

- die kontinuierliche Projektbegleitung und regelmäßige Aktualisierungen zum Stand der Projekte und des Programms auf der eigenen Homepage und im Newsletter,
- verbesserte Aufklärungsarbeit bezüglich der Verbreitung von Programm- und Projektinformationen in der Presse über freie Journalisten,
- die Durchführung von Programmpressekonferenzen und der Sitzungen des Begleitausschusses an Projektstandorten,
- ein noch besser angepasstes Schulungsangebot für Begünstigte, koordinierte und regelmäßige Informationen über Veranstaltungen im Programmgebiet und die regelmäßige Aktualisierung des Veranstaltungskalenders auf der Homepage www.interreg4a.info.



Hinweistafel für ein aus INTERREG IV A gefördertes Straßenbauvorhaben in Löcknitz (Foto: GTS)

Vor-Ort-Besuche durch das GTS:

Künftig werden die Mitarbeiter des GTS entsprechend ihres Auftrages die Projekte stärker vor Ort begleiten. Dabei werden sie auch auf die Einhaltung der Publizitätsvorschriften achten und geeignete Hinweise für die Verbesserung der öffentlichen Wahrnehmung unseres Programmes geben.



INTERREG IV A

2007-2013



Der Marschall der Wojewodschaft Westpommern, Herr Olgierd Geblewicz, Herr Georg Milbradt, ehemaliger Ministerpräsident des Freistaats Sachsen und Frau Petra Hintze, Hauptgeschäftsführerin der IHK Neubrandenburg (von rechts) folgten interessiert den Berichten und Anregungen der Wirtschaftsexperten.



Die Tagungsteilnehmer aus Wirtschaft und Politik berichteten über ihre Erfahrungen beim Ausbau der wirtschaftlichen Beziehungen im deutsch - polnischen Grenzraum.
(Fotos: Marschallamt der Wojewodschaft Westpommern)



Konferenz „20 Jahre wirtschaftliche Zusammenarbeit im deutsch-polnischen Grenzgebiet“ am 9. Juni 2011 in Szczecin

„In der Zeit als Ministerpräsident des Landes Sachsen ist es mir leider auch nicht gelungen, mehr Polnisch-Unterricht an den Schulen zu etablieren.“ Mit diesem Satz machte der ehemalige Regierungschef Sachsens, Georg Milbradt, auf eine Problematik aufmerksam, die immer wieder von den Unternehmen auf deutscher Seite im deutsch-polnischen Grenzgebiet beklagt wird. Die Wirtschaft braucht gut ausgebildete Fachkräfte. Auch die deutschen Facharbeiter sollten im Grenzraum zu Polen ausreichende Sprachkenntnisse des Nachbarlandes beherrschen. Dies war die einhellige Meinung auf der vom Marschallamt der Wojewodschaft Westpommern gemeinsam mit dem Arbeitgeberdachverband der Republik Polen und der Wirtschaftskammer Nord veranstalteten Konferenz zu 20 Jahren wirtschaftlicher Zusammenarbeit im deutsch-polnischen Grenzgebiet.

In der Eröffnungsrede erinnerte der Marschall der Wojewodschaft Westpommern, Olgierd Geblewicz, an die historischen Wurzeln der deutsch-polnischen Zusammenarbeit im politischen Raum seit 1989 und seit Ende der neunziger Jahre auch verstärkt auf wirtschaftlichem Gebiet. Dazu haben auch die durch INTERREG unterstützten Wirtschaftspräsentationen und –messen beigetragen sowie die Service- und Beratungszentren der Euroregion Pomerania im aktuellen Programm.

Mit dem Beitritt Polens zur Europäischen Union und dem Beginn der vollständigen Arbeitnehmerfreizügigkeit haben sich die Rahmenbedingungen für Wirtschaftskooperationen im Grenzraum deutlich verbessert. Einige Firmen stellten auf der Konferenz ihre speziellen Konzepte vor und wie diese grenzübergreifend und zum gegenseitigen Nutzen weiter entwickelt werden.

Leider fehlt es noch vielerorts an der erforderlichen Infrastruktur. „Lasst uns viele Brücken bauen!“ war der gemeinsame Tenor der Veranstaltung. So muss z. B. viel mehr in den Ausbau des Schienennetzes investiert werden, um effektive und schnelle Verbindungen zwischen Szczecin und Berlin, zwischen Swinemünde und Berlin, zwischen Berlin und Warschau oder auch Berlin und Breslau zu erreichen. Hier warten noch viele Aufgaben auf Politiker, Regionalentwickler, Wirtschaftsführer und Verantwortliche aus den Regionen. Die rechtlichen Voraussetzungen dafür sind von der Europäischen Union im Wesentlichen geschaffen worden.

Die EU-Kommission will Arbeitsuchenden die Aufnahme eines Jobs in einem anderen Mitgliedsland erleichtern

Kernstück eines am 22. Juni vorgelegten Diskussionspapiers ist die Überarbeitung der Richtlinie über Berufsqualifikationen. Das sogenannte Grünbuch zeigt Möglichkeiten auf, wie die Mobilität europäischer Arbeitnehmer gesteigert werden könnte.

Alle Interessierten und Betroffenen sind nun eingeladen, dazu Stellung zu nehmen. EU-Binnenmarktkommissar Michel Barnier sagte dazu: "Wir müssen es Berufstätigen erleichtern, dorthin zu gehen, wo es freie Stellen gibt. Die Aktualisierung der Richtlinie über Berufsqualifikationen wird die Schaffung von Arbeitsplätzen fördern."

Immer mehr Bürger arbeiten in anderen EU-Staaten. Damit eine Arbeitsaufnahme leichter wird, haben sich die Mitgliedsländer auf Verfahren geeinigt, mit denen Berufsqualifikationen gegenseitig anerkannt werden können. Das Grünbuch behandelt auch die Einführung eines Europäischen Berufsausweises für bestimmte Berufe und die Verbesserung der Ausbildungsanforderungen. Berufstätige könnten mit einem Berufsausweis gegenüber Verbrauchern, Arbeitgebern und Behörden in einem anderen Mitgliedstaat ihre Zeugnisse vorweisen. Bei Berufen im Gesundheitswesen könnten die Mindestausbildungsanforderungen zu Dauer und Inhalt der Ausbildung und zu Sprachkenntnissen angepasst werden. Eine Beteiligung an der Konsultation ist bis zum 20. September 2011 möglich.

Die Kommission will im Dezember 2011 eine Gesetzinitiative vorlegen. Zur Konsultation und zum Grünbuch gelangen Sie hier.



INTERREG IV A

2007-2013

Vor-Ort-Besuche durch das GTS

In dieser Ausgabe:

„Rosa Federn locken Besucher in den Tierpark“

Eröffnung der neuen Flamingo Anlage im Rahmen des INTERREG IV A Projektes: „**Leben am Szczeciner Haff und in der Ueckermünder Heide, Umweltbildung und Geschichte**“



Am 23. Juni 2011 konnte im Tierpark Ueckermünde die neue Flamingo-Anlage eingeweiht werden. Die ersten Schritte der Flamingos darin waren noch etwas beschwerlich, aber es dauerte nicht lange und die Rosaflamingos eroberten rasch die gesamte Fläche. Viele deutsche und polnische Gäste konnten den Einzug der Flamingos in ihr neues Heim mit verfolgen. Die Anlage hat jetzt eine Fläche von 1.500 m². Eine attraktive Lagunenlandschaft sorgt für Abwechslung und ein Überwinterungshaus (ca. 50 m²) mit begrüntem

Dach sichert den Vögeln auch in der kalten Jahreszeit ihr Wohlbefinden. Zugelassen ist diese Anlage für 30 Rosaflamingos. Für die Filterung des Wassers ist eine ca. 100 m² große Pflanzenkläranlage entstanden, die sich harmonisch in die Landschaft einfügt. Bis zum 50jährigen Jubiläum des Tierparks im Jahr 2012 werden noch ein Haff-Aquarium, eine neue Wolfsanlage und eine Sumpfschildkrötenanlage fertiggestellt; neue Attraktionen für die deutschen und polnischen Gäste, Anziehungspunkte für die vielen in- und ausländischen Besucher der Region.

Der Tierpark Ueckermünde pflegt über Jahre partnerschaftliche Beziehungen zu vielen polnischen Partnern, inzwischen kommt jeder 5. Besucher aus dem Nachbarland Polen.

Die Flamingo-Anlage ist Teil eines gemeinsamen deutsch-polnischen Projektes im Rahmen der Ziel 3 Förderung der Europäischen Union (Europäische Territoriale Zusammenarbeit - INTERREG IV A). Darin sind die Gemeinde Police, die Gemeinde Eggesin und der Tierpark Ueckermünde Kooperationspartner. Anliegen des Projektes ist die Entwicklung von Umweltbildungszentren in Zalesie und Eggesin. Themen der Umweltbildung, der eiszeitlichen Entstehung der Landschaft, ihrer Kultur und Geschichte sowie des Arten – und Naturschutzes werden mit dem Ausbau dieses gemeinsamen Zentrums aufgegriffen, die nachbarschaftliche Zusammenarbeit gefördert und die Attraktivität der Ostseeregion für den Tourismus erheblich gesteigert.

Fontane und Sidonia von Borcke

Im Zentrum der großen Romane von Theodor Fontane stehen sehr häufig große - oft tragische - Frauengestalten, die vorgegebene Traditionsmuster in Frage stellten und an den Verhältnissen ihrer Zeit zerbrachen. Insofern musste auch Sidonia von Borcke das Interesse von Fontane wecken. Sie stammte aus einem alten pommerschen Adelsgeschlecht und wehrte sich gegen althergebrachte Familien- und Heiratspraktiken. Sie führte ein recht selbständiges und selbstbestimmtes Leben und durchbrach den traditionellen Wertekanon einer pommerschen Landadligen. Sidonia von Borcke wurde schließlich enthauptet und als Hexe auf dem Scheiterhaufen verbrannt.

Im Kloster Marienfließ (Westpommern) wurde Anfang Mai durch den Verein „Stowarzyszenie na rzecz Ochrony Dziedzictwa Marianowa“ eine Gedenktafel für Sidonia von Borcke enthüllt. Sie erinnert auch an den Besuch Theodor Fontanes im Kloster im Jahre 1879. Fontane begann einen Roman über Sidonia. Leider blieb der Roman nur fragmenthaft, da Fontane ihn nicht mehr fertigstellen konnte. In seinem Nachlass befinden sich sehr viele Rechercheergebnisse zu dieser außergewöhnlichen Frau und auch Ideenskizzen, in welchen Kontext er den immer wieder mit Sidonia von Borcke in Zusammenhang gebrachten Untergang des pommerschen Herzogsgeschlechtes stellen wollte. Das wäre sicher ein weiterer spannender Roman geworden!



Theodor Fontane
Lithographie von Hanns Fechner, 1896
(Theodor-Fontane-Archiv Potsdam)

Am 30. Dezember des Jahres 1819 kam Henri Théodore (Theodor) als Sohn des Apothekers Louis Henri Fontane in Neuruppin zur Welt. Die Eltern waren hugenottischer Herkunft. Später musste der Vater seine Apotheke verkaufen und ein Jahr danach, im Jahre 1827, zog die Familie Fontane nach Swinemünde. Dort genoss Theodor Fontane auf Wunsch seiner Mutter Privatunterricht bei den Hauslehrern befreundeter Familien (1826-1832). Über eine Zwischenstation in Neuruppin (Besuch des dortigen Gymnasiums) begann er eine Lehre als Apotheker in Berlin. Mit seinem Abschluss einer Lehre im Jahr 1829 veröffentlichte Fontane seine erste Novelle „Geschwisterliebe“. Ein Jahr später erhielt Theodor Fontane das Zeugnis als Apothekergehilfe. In dieser Zeit entstanden auch die ersten Gedichte. Nach Krankheit und Aufenthalt in Leipzig und Dresden kam er 1845 nach Berlin zurück und schloss sich den Revolutionären in den Märzämpfen 1848 an und wurde als Wahlmann für die preußischen Landtagswahlen aufgestellt. 1849 entschloss er sich, den Apothekerberuf völlig aufzugeben und als freier Schriftsteller weiterzuarbeiten. Es entstanden zuerst politische Texte in der radikal-demokratischen "Dresdner Zeitung". Im selben Jahr wurde sein erstes Buch veröffentlicht: "Männer und Helden. Acht Preußenslieder". 1850 heiratete er Emilie Rouanet-Kummer. Sie zogen zusammen in eine Wohnung in Berlin. Ein Jahr später wurde er von der "Centralstelle für Presseangelegenheiten" angestellt. Für diese hielt er sich 1852 sowie 1855-1859 in London auf und war dann auch Kriegsberichterstatte im preußisch-dänischen Krieg. 1870 besuchte er Paris während des deutsch-französischen Krieges. Dort wurde er fälschlicherweise als Spion verhaftet, jedoch kurz darauf durch direkte Einwirkung Bismarcks wieder freigelassen. Ab 1870 arbeitete Fontane als Theaterkritiker. Zwischen 1874 und 1876 unternahm Fontane mit seiner Frau diverse Reisen nach Österreich, Italien und in die Schweiz. Am Ende dieser Reisen entschloss er sich, wieder als freier Schriftsteller zu arbeiten. Erst im Alter von 60 Jahren begann seine große Zeit als Romancier und hervorragendem Vertreter des poetischen Realismus in Deutschland - bis er 1892 an einer Gehirnämie erkrankte. Ein Arzt riet ihm, seine Kindheitserinnerungen aufzuschreiben; mit einem verblüffenden Erfolg auch für seine Genesung. Danach schrieb Fontane unermüdlich weiter, bis er am 20. September 1898 in Berlin starb. Seine großen Werke „Effi Briest“, „Der Stechlin“, „Schach von Wuthenow“ seien hier beispielhaft dafür genannt, dass es Fontane in besonderer Weise gelungen ist, vor dem Kolorit der nordostdeutschen Landschaften und ihrer eigenen kulturellen und historischen Bezüge gesellschaftskritische Themen aufzunehmen, die die Umbrüche jener Zeit auch für den heutigen Leser noch sehr anschaulich machen. Auch seine Reisebeschreibungen – am bekanntesten sind die „Wanderungen durch die Mark Brandenburg“ – sind lesenswerte Abbilder von Kultur und Landschaft und deren Wandel in unserer Region.

Impressum

Herausgeber:

Gemeinsames Technisches Sekretariat
INTERREG IV A Mecklenburg-Vorpommern/
Brandenburg/Republik Polen
V.i.S.P.: Peggy Seidel, Leiterin GTS/LFI
peggy.seidel@lfi-mv.de
Tel.: +49 385 63631471

Redaktionsteam:

Ralf-Peter Hässelbarth,
e-mail: haesselbarth@interreg4a.info,
Tel.: +49 39754 52927
Irena Stróżyńska,
e-mail: istrozynska@wzp.pl,
Tel.: +49 39754 52920,
Olaf Wulf,
e-mail: olaf.wulf@pomerania.net,
Tel.: +49 39754 52915

Polnische Übersetzung:

Renata Wegrzyn, Irena Stróżyńska

Entwurf/Layout: Olaf Wulf

Internetseite: www.interreg4a.info

Dieser Newsletter ist nur digital erhältlich.
Gefördert durch den Europäischen Fonds für
Regionale Entwicklung.



INTERREG IV A
2007-2013

„Auftragsvergabe“

Das Vergaberecht regelt grundsätzlich die Bedingungen für das öffentliche Auftrags-, Beschaffungs- und Verdingungswesen. Es umfasst Regeln und Vorschriften, die ein öffentlicher Träger bei der Beschaffung von sachlichen Mitteln und Leistungen zur Erfüllung seiner Aufgaben zu beachten hat. Es umfasst ebenso die Verfahrensregeln zur Gewährleistung des Rechtsschutzes bei Verfahrensverletzung beim Einkauf von Leistungen. Dies betrifft unter bestimmten Voraussetzungen auch private Auftraggeber, wenn öffentliche Gelder verwendet werden, also z. B. auch Projektträger, die Fördermittel aus öffentlichen Kofinanzierungsinstrumenten erhalten.

Die Europäische Union hat im Rahmen ihrer Verpflichtung nach einem internationalen Abkommen zur Vereinheitlichung der Vergabeverfahren in ihrem Geltungsbereich Richtlinien an die Mitgliedsstaaten der EU erlassen, wonach die Nationalstaaten ihre Vergabeverfahren diesen neuen Regeln anpassen müssen. Mit der Umsetzung der europäischen Richtlinien 2004/17/EG und 2004/18/EG wurde auch das deutsche und polnische materielle Vergaberecht reformiert. Im Jahr 2007 ist dann noch die Richtlinie 2007/66/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vorgelegt worden. Die Mitgliedstaaten waren aufgefordert, die dazu erforderlichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften in Kraft zu setzen. Dies betraf auch die Festlegungen über die Schwellenwerte, die anzeigen, ab wann ein Vergabeverfahren nach europäischem bzw. nationalem Recht durchzuführen ist.

Mit dem Inkrafttreten des Gesetzes zur Modernisierung des Vergaberechts 2009 wurden die EU-Richtlinien in Deutschland vollständig umgesetzt, darunter auch die Zulassung sozialer und ökologischer Aspekte bei der Auftragsvergabe.

In Polen wurde die Vergaberichtlinie durch das Gesetz über das öffentliche Vergabewesen vom 29. Januar 2004 umgesetzt. Mit der Novelle des Gesetzes vom 2. Dezember 2009 wurde es den Bestimmungen der Richtlinie 2007/66/EG angepasst. Das Recht des öffentlichen Vergabewesens in Polen regelt sowohl die Vergabe von Aufträgen, die durch EU-Richtlinien erfasst sind, als auch derjenigen, für die nicht das EU-Recht Anwendung findet.

Regelungen über die konkrete Ausgestaltung des Vergabeverfahrens wurden in Deutschland mittels Verweis in der Verordnung über die Vergabe von öffentlichen Aufträgen (VgV) auf die außerhalb des öffentlich-rechtlichen Rechtsetzungsverfahrens erarbeiteten Regelwerke getroffen: Vergabe- und Vertragsordnung für Leistungen (VOL), Teil A, Vergabe- und Vertragsordnung für Bauleistungen (VOB), Teil A und Vergabeordnung für freiberufliche Leistungen (VOF). Durch diese Verweisungen erhalten die Teile A der VOL und der VOB (abgekürzt VOL/A bzw. VOB/A) und die VOF für Aufträge oberhalb der Schwellenwerte Rechtsnormqualität. Innerhalb Deutschlands gibt es bei der Anwendung und der Umsetzung des Vergaberechts noch einzelne spezifische landesrechtliche Regelungen und Zuständigkeiten. Im polnischen Vergaberecht finden sich ebenfalls Lösungen, die im EU-Recht keine Entsprechung haben. Das polnische Auftragswesen ist stark dezentralisiert. Die einzelnen Aufträge der Verwaltungen werden durch die Vergabestellen erteilt.

Damit die öffentlichen Gelder noch effizienter genutzt werden, strebt die EU-Kommission eine weitere Reform der vorhandenen Regeln an. Sie will die Kosten senken und die Dauer der Vergabeverfahren verkürzen. Die Reform der Rechtsvorschriften für das öffentliche Auftragswesen zählt daher zu den zwölf wichtigsten Maßnahmen der im April 2011 angenommenen Binnenmarktakte. Am 24. Juni 2011 hat deshalb die Kommission die Ergebnisse einer umfassenden Bewertung der Wirksamkeit der EU-Rechtsvorschriften auf dem Gebiet des öffentlichen Auftragswesens veröffentlicht. Parallel dazu wurde eine Zusammenfassung der wesentlichen auf das Grünbuch über die Modernisierung der europäischen Politik im Bereich des öffentlichen Auftragswesens (IP/11/88) eingegangenen Kommentare veröffentlicht. Bei der Ausarbeitung ihrer Rechtsvorschlüsse bis Ende 2011 wird sich die EU-Kommission auf die Ergebnisse der Bewertung und der Konsultation stützen. Der Bericht ist unter folgenden Links u. a. in [Deutsch](#) und [Polnisch](#) abrufbar.

Sollten Sie an einem vergaberechtlichen Verfahren beteiligt sein, wird empfohlen, sich bei den einschlägigen Fachministerien, den speziellen Servicestellen der Länder bzw. den zuständigen Behördeneinheiten der Wojewodschaft umfassend zu informieren. Ansprechpartner auf deutscher Seite sind: BMWI ([Aufträge](#)), Auftragsberatungsstelle Mecklenburg-Vorpommern ([Merkblatt](#), [Richtlinien](#), [Gesetze](#), [Erlasse](#)), Land Brandenburg ([Auftragswesen](#), [Einheitlicher Ansprechpartner](#)). Die aktuellen Rechtsgrundlagen für öffentliche Vergaben in Polen finden Sie auf der Internetseite des polnischen Parlamentes unter <http://isap.sejm.gov.pl/>. Die Artikel-16-Prüfer im Wojewodschaftsamt unterstützen die polnischen Projektpartner in Vergabefragen. Kontakt: [Andrzej Bell](#).

Kontakt

Gemeinsames Technisches
Sekretariat
Außenstelle Löcknitz
c/o Kommunalgemeinschaft
Pomerania e.V.
Ernst-Thälmann-Str. 4
D - 17321 Löcknitz

Telefon: +49 39754 5290
Fax: +49 39754 52929
e-mail: info@interreg4a.info